

Rhetorische Figur	Erklärung	Beispiel
Akkumulation, die	Anhäufung von Wörtern, die einen genannten oder gedachten Oberbegriff näher erklären	Amsel, Drossel, Fink und Star
Allegorie, die	konkrete Darstellung abstrakter Begriffe, oft durch Personifikation	„Gott Amor“ für „Liebe“, der „Staat“ als „Schiff“
Alliteration, die	Wiederholung des Anfangslauts benachbarter Wörter	„Jetzt reifen schon die roten Berberitzen, alternde Astern atmen schwach im Beet.“ (Rilke)
Anapher, die	Wiederholung eines oder mehrerer Wörter an Satz- oder Versanfängen	„Was ist die Welt und ihr [...]? Was ist die Welt und ihre [...]?“ (Hofmannswaldau)
Antithese, die	gegensätzliche Begriffe oder Aussagen werden einander gegenübergestellt	„Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“ (Büchner)
Apostrophe, die	feierliche oder betonte Anrede, Anruf	Erklär mir, Liebe , was ich nicht erklären kann
Aufzählung, die	Aneinanderreihung von Wörtern durch Kommata oder Konjunktionen	eine schöne, lange, große Schlange
Chiasmus, der	symmetrische Überkreuzstellung von inhaltlich oder syntaktisch einander entsprechenden Satzgliedern	Ich <i>schlafe am Tag</i> ,  in der Nacht <i>wache</i> ich.
Correctio, die (Pl. Correctiones)	Korrektur; Ersetzen eines schwächeren Begriffs durch einen stärkeren	Er war von schöner, von außergewöhnlich schöner Gestalt.
Ellipse, die	Teile eines Satzes, die man gedanklich leicht ergänzen kann, werden ausgelassen, sodass der Satz grammatisch unvollständig ist	Ende gut, alles gut! „Zu viel Abendland, / verdächtig“ (Eich)
Enjambement, das	Fortführung eines Satzes über die Verszeile hinaus	Fragst du mich, woher die bange Liebe mir zum Herzen kam, - Und warum ich ihr nicht lange Schon den bitteren Stachel nahm?)
Epipher, die	Wiederholung eines oder mehrerer Wörter am Satz- oder Versende	Doch alle Lust will Ewigkeit , will tiefe, tiefe Ewigkeit
Euphemismus, der	Beschönigung	„entschlafen“ statt „sterben“
Exclamatio, die (Pl. Exclamationes)	(affektgeladener) Ausruf, Verwendung von Interjektionen und auffälliger Interpunktion, oft im Zsh. mit der Apostrophe	O Mädchen, Mädchen, wie lieb ich dich! O tempora, o mores! (O Zeiten, o Sitten!)
Hyperbel, die	starke Übertreibung	ein Meer von Tränen
Inversion, die	Wörter bzw. Satzglieder stehen innerhalb eines Satzes an ungewöhnlicher Stelle	Spät kam er wie immer
Ironie, die	unwahre Behauptung, die erkennen lässt, dass das Gegenteil gemeint ist	Das hast du ja mal wieder toll hinbekommen!
Klimax, die (Gegenteil: Antiklimax)	dreigliedrige Steigerung vom weniger Bedeutsamen zum Bedeutsamen; eine Klimax ist immer auch ein Trikolon	Er sei mein Freund, mein Engel, mein Gott!
Litotes, die	die Bedeutung eines Sachverhalts wird dadurch gesteigert, indem sein Gegenteil abgeschwächt oder verneint wird	Er war nicht gerade ein Held. Wir haben nicht wenig gelacht.
Metapher, die	ein Wort wird aus dem üblichen Sprachgebrauch gelöst und so in einen anderen Zusammenhang eingeordnet, dass es eine neue Bedeutung erhält; verkürzter Vergleich (ohne Vergleichswort)	Der Verstand ist ein Messer in uns. Sie steht in der Blüte des Lebens.

Metonymie, die	Ersetzung eines gebräuchlichen Wortes durch ein anderes, das zu ihm in unmittelbarer Beziehung steht: z.B. Autor für Werk, Gefäß für Inhalt	Das Weiße Haus macht wieder Schlagzeilen. Er hat den ganzen Goethe gelesen.
Neologismus, der	Wortneuschöpfung	Sie war eine herzenskluge Kollegin. Nebelspinne
Onomatopoesie, die	Lautmalerei (sprachliche Nachahmung von Geräuschen)	Kikeriki, knallen, klirren, blitzen
Oxymoron, das (Pl. Oxymora)	Verbindung zweier Vorstellungen, die sich ausschließen (z.B. zur Darstellung der Ambivalenz einer Situation)	beredtes Schweigen; geliebter Feind; bittersüß
Paradoxon, das (Pl. Paradoxa)	Scheinwiderspruch → weist bei genauerer Betrachtung auf eine tiefere Wahrheit hin	„Wer sein Leben gewinnen will, der wird es verlieren.“ Viel ist wenig und wenig ist viel.
Parallelismus, der (Pl. Parallelismen)	in aufeinanderfolgenden Sätzen werden die Satzglieder in gleicher Weise angeordnet	Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht.
Parenthese, die	Einschub im Satz, oft in Gedankenstrichen	Ich denke – und da sind Sie sicher meiner Meinung –, dass diese Entwicklung nicht zu begrüßen ist.
Pars pro toto, das	Ein Teil steht für das Ganze (spezielle Form der Metonymie)	Ein Dach über dem Kopf (Dach = Haus) 1 € pro Nase = pro Person
Periphrase, die	Umschreibung	Ein Mann mit Vergangenheit (für „Knastbruder“)
Personifikation, die	Vermenschlichung	Die Liebe streichelt über seine Haut. Der Alltag zeigt sein mürrisches Gesicht.
Pleonasmus, der	Dopplung eines Merkmals des Bezugswortes	„bei schwarz gewölkter Nacht“
Repetitio, die (Pl. Repetitiones)	Wiederholung von einzelnen Wörtern oder Sätzen	Mein Gott, mein Gott , warum hast du mich verlassen?
Rhetorische Frage, die	Scheinfrage, auf die keine Antwort erwartet wird	Wer ist schon perfekt? Ist das dein Ernst?
Symbol, das	Sinnbild, das über sich hinaus auf etwas Allgemeines verweist; meist ein konkreter Gegenstand, in dem ein allgemeiner Sinnzusammenhang erkennbar wird	Taube als Symbol des Friedens; Ring als Symbol der Treue und Ewigkeit
Synästhesie, die	Verbindung unterschiedlicher Sinneseindrücke (Geruch, Geschmack, Sehen ...)	„Laue Luft kommt blau geflossen“ (Eichendorff)
Tautologie, die	Wiederholung eines Begriffs bzw. Ersetzung durch ein sinnverwandtes Wort („Zwillingsformeln“)	„Der Mond scheint klar und rein“ (Brentano) voll und ganz „Moral ist, wenn man moralisch ist“ (Büchner)
Trikolon, das (Pl. Trikola)	dreigliedriger Satz; werden die Satz- teile gesteigert: Klimax	veni, vidi, vici (ich kam, sah und siegte)
Vergleich, der	Verknüpfung zweier semantischer Bereiche durch ein Vergleichswort („wie“, „gleich“, „als ob“)	Sie schlief wie ein Murmeltier.
Zeugma, das (Pl. Zeugmata)	ungewohnte Beziehung eines Satz- teiles auf mehrere andere, meist des Prädikats auf ungleichartige Objekte; Wortspiel	Sie schlug die Scheibe und dann den Weg nach Hause ein.

Quellen:

P.A.U.L. D. Oberstufe, Westermann, 2013, S. 586-589.

Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe, Cornelsen, 2017, S. 242-244.